

Jolie – Irish Terrier in Not



Abreise in die neue Welt

Nach 28 Jahren mit Airedale Terrier-Hündinnen meinten wir, für einen neuen Hund – wir dachten nur an einen Welpen – zu alt zu sein. Aber dann kam Aska – spanische Mischlingshündin ca. 14 Jahre alt und verwaist – zu uns. 18 Monate später mussten wir uns von ihr trennen... Nun merkten wir, wie leer unser Haus ohne Hund ist. Internetrecherchen folgten. Ich kannte bald alle zu vermittelnden Hunde auswendig, doch passte kein Hund zu uns. Es sollte eine Hündin sein, mittelgroß, damit man sie noch heben kann, nicht zu jung, damit wir die Chance hätten, sie zu überleben, und kein Problemhund.

Schließlich klickte ich in Erinnerung an unseren alten Irish Terrier Rex in meinem Elternhaus „Irish Terrier in Not“ an. Siehe, da wurde ein neues Zuhause für Bonnie gesucht. Sie war frisch verwaist und 11 Jahre alt. Wir wollten das alte Tier übernehmen – doch dann war Bonnie zwischenzeitlich wegen eines Herzleidens eingeschlafert worden. Damit begrub ich unsere Hundeträume.

Plötzlich wieder ein Anruf von Maike Willms (sie betreut die Internetseite „Irish Terrier in Not“): Jolly, I.T. Zuchthündin aus einer aufzulassenden Zucht sei kurzfristig zu vermitteln. Der Züchter gebe aus gesundheitlichen Gründen auf. Zwei Hündinnen aus der Zucht seien schon vermittelt worden. Sie seien absolut problemlos und glücklich in ihren neuen Familien. Rasch setzten wir uns mit dem Züchter in Verbindung und machten uns Anfang Februar trotz Schnee und Eisvorhersagen auf den Weg von Taunusstein in die Oberpfalz. Ja, da saß unser vom Züchter angekündigter Superhund Jolly einsam im Zwinger. Als sie mich sah, lief sie rasch an den Zwingerzaun, steckte die Nase zwischen die Maschendrahtlücken, kletterte daran hoch und ließ sich streicheln. Ihr Nasenrücken war glatt geschabt und kahl. Sicher hat sie dort oft auf Abwechslung und Zuwendung gehofft. Die Nachbarzwinger waren nicht mehr bewohnt. Über der Hütte gab es kein zusätzliches Dach gegen Regen oder Sonne, bei der einsetzenden Schneeschmelze kein einladendes Zuhause. Gern lief Jolly mit mir spazieren. Sie konnte die Nase vor Aufregung gar nicht vom Boden bringen und markierte unaufhörlich mit gehobenem Hinterbein. Ihr Schwanz ruderte förmlich vor Freude und Aufregung. Dann sprang sie wie selbstverständlich in unser Auto. Auf der Heimreise lag sie dort, als ob sie immer mit uns gefahren wäre. Herr W. hatte erzählt, dass sie gerne Auto – fahre, stubenrein und Leinen-führig sei. Er habe zu wenig Zeit für sie gehabt und sie sei zu viel einsam gewesen. Manchmal habe er sie abends ins Haus geholt. Dort habe sie dann im Körbchen gelegen. Auf keinen Fall sollten wir streng mit ihr sein.

In ihrem neuen Zuhause angekommen schnupperte sie wieder aufgeregt und freudig alles ab und konnte nicht genug gestreichelt werden. Wir boten ihr einen alten dicken Clubsessel in unserem Schlafzimmer als Schlafplatz an, den sie sofort annahm und bis heute sehr liebt. Die Nachtruhe war gerettet. Unsere kleine „Wilde“ lernte sehr rasch, dass man nicht mit den Pfoten auf den Esstisch steigt, das Kommando „Sitz“, Treppen auf und abzulaufen und unsere Gewohnheiten. Wir lernten, dass man leckere Sachen nicht in ihrer Reichweite stehen lassen

darf, denn Ruck –Zuck landen sie im Hundefang. Bis heute teilt sie uns die Freude über den unerwarteten Leckerbissen mit einem Gesicht mit, dass keine Missverständnisse aufkommen lässt. Da kann man nicht böse sein...nur vorsichtig...



Schnee im Taunus. Ich muss noch an die Leine ...



Täglich neue Überraschungen

Inzwischen heißt sie Jolie. Sie ist eine wunderbare, schöne und ganz liebe und liebebedürftige aber auch sehr wache, robuste und wehrhafte Hündin, von der man nicht glauben mag, dass sie acht Jahre Zwingerleben hinter sich hat. Wir können sie überall mit hinnehmen. Sie gehorcht aufs Wort und kommt auf Pfiff wie keiner unserer Hunde zuvor. Alleine lassen wir sie fast nie. Darunter leidet sie... Gewitter machen ihr große Angst und Wasser meidet sie: „Nur nicht mit der Pfote in eine Pfütze treten“. Ich denke an ihre einsame Zeit in der Hütte und kann ihr das sehr nachfühlen. Sie ist neugierig, kommunikativ, geht freudig auf Hund und Mensch zu und macht dabei ihre Erfahrungen: zweimal wurde sie gebissen (wobei sie sich kräftig nach Terrierart zur Wehr setzt), einmal kroch sie in ein Kanalrohr und kam mit einem Rattenbiss heraus und neulich verschwand sie auf dem morgendlichen Spaziergang – war das eine Sorge –. Die suchenden Zweibeiner waren bis auf die Haut durchnässt und Jolie kam knochentrocken aus einer nahe gelegenen Werkstatt gebummelt. ...



Hoch über dem Rheintal



Unsere Tierärztin mag sie sehr. Ohne mit der Wimper zu zucken lässt sie sich Blut abnehmen. Anfang August wurde sie wegen einer gutartigen Gebärmutterentzündung total – operiert. Nach 21 Stunden Schlaf erschien sie in der Speisekammer als es dort raschelte und fraß gierig von den „Schmackos“, die ich ihr gab. Dann machten wir einen kleinen morgendlichen Gang. Später betrat Jolie Schwanz wedelnd die tierärztliche Praxis. Wie erleichtert sind wir nun und wie viel Angst haben wir schon um unseren Racker gehabt.



Morgens „danach“



Mir schmeckt's

Das alles und viel mehr spielte sich innerhalb eines halben Jahres ab!

Wir hoffen inständig auf eine lange Zeit mit diesem wunderbaren Hund. Zum zweiten Mal erlebten wir, dass ein Tier in Not aufzunehmen, beglückt ... Mit Maike Willms, die die Homepage „Irish Terrier in Not“ betreut, stehen wir in sehr herzlichem Kontakt. Wir sind außerordentlich dankbar für die Vermittlung unserer Jolie.

Siegling Hoch

Taunusstein im August 2009